

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 39  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ritter Schorsch

## Lokalnachrichten

Hätte ich im Telefonbuch nicht meinen Beruf zu nennen, sondern meine häufigste Beschäftigung, dann stünde hinter meinem Namen: Leser. Schon der Frühstückstisch ist mit Morgenblättern überdeckt, die abendliche Bettlektüre fällt nur aus, wenn mich der Schlaf unverzüglich überwältigt, und tagsüber habe ich eine Menge Pflichtstoff aufzunehmen, der auch dann konsumiert sein will, wenn er mich nicht klüger macht.

Bahn- und Flugreisen ohne Bücher sind undenkbar, und bin ich allein unterwegs, muss mich die Servierdame regelmässig bitten, Gedrucktes fortzuräumen, damit sie die Suppe auftragen kann. Bei dieser Gelegenheit, und nicht dieser allein, wird lesen zur Unart, und der finstere Blick des dienstbaren Geistes fordert meine Abbitte dezidiert heraus.

Wenn mir nun aber ein Fragebogen ins Haus geschickt wird, auf dem ich neben anderem mitteilen soll, was ich mit besonderer Neugier und ungebrochener Beharrlichkeit lese, wird ein auf Anhieb doch wohl sonderbares Geständnis fällig. Will ich nämlich nicht auf Bedeutendes wie Neuerscheinungen, Klassiker und Fachliteratur ausweichen, sondern die volle Wahrheit enthüllen, darf ich einen eisernen Bestandteil meiner täglichen Lektüre nicht verschweigen: ich lese die Lokalnachrichten der ländlichen Gegend, in der ich aufgewachsen bin, obschon mich seit vier Jahrzehnten eine erhebliche Distanz von ihr trennt.

Die paar persönlichen Verbindungen, die jenseits des Friedhofs noch fortbestehen, sind für eine solche Dauer-

lektüre gewiss kein hinlänglicher Grund. Was mich diese Lokalseite in einer Regionalzeitung aufblättern lässt, ist vielmehr der offenkundig lebenslange Wunsch, mich des Reviers meiner Jugend zu versichern. So lese ich denn von der dortigen Ziegenschau, dem Kirchenbazar, der Generalversammlung des Männerchors und habe vor mir das Schloss über der Autobahn, den Dorfbach und die Wälder meiner Kindheit. Verträdelte Viertelstunde für einen Leser, der sich doch ernsthaft seinem Tagewerk zuwenden müsste? Just eben nicht. Die kleine Rückkehr hilft meiner Gegenwart. Eingestandene Dauerlektüre: Lokalnachrichten.

